

## VORREDE.

**I**n diesem vierten Bande der Schriften der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen sind die in dem Zeitraume von Michaelis 1847 bis dahin 1850, theils in den Versammlungen der Societät vorgelesenen, theils derselben vorgelegten Abhandlungen enthalten. Von der Geschichte der Societät in diesem Zeitabschnitte liefert das Nachfolgende eine kurze Übersicht.

Das jährlich unter den ältesten Mitgliedern der drei Classen wechselnde Directorium, welches zu Michaelis 1847 von dem Herrn Obermedicinalrathe *Langenbeck* in der physicalischen Classe übernommen worden war, gieng um Michaelis 1848 auf Herrn Geheimen Hofrath *Gauss* in der mathematischen Classe über. Von Michaelis 1849 an wurde es von dem Herrn Professor *Ewald* in der historisch-philologischen Classe geführt. Zu Michaelis dieses Jahres ist es nun wieder auf die physicalische Classe, und in dieser auf Herrn Obermedicinalrath *Langenbeck* übergegangen.

Die Königliche Societät hat in den oben bemerkten drei Jahren bedeutende Verluste erlitten. In tiefe Trauer ist sie versetzt worden durch den am 8ten Julius dieses Jahres erfolg-



ten Tod ihres höchstverehrten Präsidenten, Sr. Königl. Hoheit des *Prinzen Adolph Friedrich* von Grossbritannien und Hannover, *Herzogs von Cambridge*, der seit 1802 der Societät vorstand, und ihr in dieser langen Zeit unvergessliche Beweise der wohlwollendsten Theilnahme geschenkt hat.

Von den auswärtigen Mitgliedern der physicalischen Classe im Königreiche Hannover wurde der Societät im Jahre 1848 der langjährig mit ihr verbundene, verdienstvolle Obermedicinalrath und Hofmedicus, D. *Georg Friedrich Mühry* zu Hannover, durch den Tod entrissen. In der Reihe ihrer auswärtigen Mitglieder der physicalischen Classe in anderen Staaten, hat sie durch das Hinscheiden des *Freiherrn von Berzelius*, Secretairs der Kön. Akademie d. W. zu Stockholm, in demselben Jahre, so wie in dem laufenden durch den Tod des Mitgliedes der Academie der Wissenschaften zu Paris, *L. J. Gay-Lussac* besonders schmerzliche Verluste erlitten.

Von ihren Correspondenten sind der Societät entrissen worden: im Jahre 1848, der Fürstlich Lippesche Geheimerath *von Strombeck* zu Wolfenbüttel, und der Königlich Bayerische Kämmerer und Geheimerath *Freiherr von Hormayr Hortenburg* zu München; im Jahre 1849, der Königlich Niederländische Staatsrath, *Baron von Westreene de Tiellandt*; im Jahre 1850, Dr. *Johann Heinrich Bartels*, Bürgermeister zu Hamburg, der Consistorialrath *Joh. Conr. Schaubach* zu Meiningen, der Professor *Ludwig Schedius* zu Pesth, der Chevalier *Alexis Artaud* zu Paris, der *Freiherr von Reiffenberg* zu Brüssel, der Professor *C. S. Kunth* zu Berlin, und Dr. *Philipp Tidymann* zu Aberdeen. Dem hiesigen Kreise der Königl. Societät ist in dem bemerkten Zeitabschnitte eine erfreuliche Erweiterung zu Theil geworden. Herr Professor *Ewald* hat nach der im Jahre 1848



erfolgten Zurückberufung, seine frühere Stelle unter den hiesigen Mitgliedern der historisch-philologischen Classe wieder eingenommen, und auf gleiche Weise ist im Jahre 1849 Herr Professor *Weber* als hiesiges Mitglied der mathematischen Classe wiederum eingetreten. In demselben Jahre wurde Herr Professor *Waitz* zum ordentlichen Mitgliede der historisch-philologischen Classe erwählt. In dem laufenden Jahre sind die Herren Prof. *Schneidewin* und Prof. *Havemann*, letzterer bisher Assessor der Societät, unter die Zahl der ordentlichen Mitglieder der historisch-philologischen Classe aufgenommen worden.

Zum auswärtigen Mitgliede der historisch-philologischen Classe hat die Societät im Jahre 1848 den Schulrath *Dr. Georg Friedrich Grotefend* zu Hannover, der langjährig bereits als Correspondent mit ihr verbunden war, ernannt. Im Jahre 1849 hat sie unter ihre auswärtigen Mitglieder der mathematischen Classe den Hofrath und Director der Sternwarte zu Gotha, *Peter Andreas Hansen*, aufgenommen. Im Jahre 1850 wurde zum auswärtigen Mitgliede der historisch-philologischen Classe der Professor *Horace Hayman Wilson* zu Oxford erwählt.

Zu Correspondenten für die physicalische Classe hat die Societät ernannt: im Jahre 1849, Se. Exc. den französischen Minister *Jean Baptiste Dumas*; im Jahre 1850, den Professor *Carl Theodor von Siebold* zu Breslau und den Prof. *Hermann Stannius* zu Rostock. In demselben Jahre wurden zu Correspondenten für die historisch-philologische Classe erwählt: der Professor am Collège de France zu Paris, *Eugène Burnouf*, der Bibliothekar und Professor zu Leyden, *Jacob Geel*, der Professor *Christ. Lassen* zu Bonn, und der Professor *Georg Friedr. Schömann* zu Greifswalde.

Zu den erfreulichsten Ereignissen in dem oben bemerkten



Zeitraume gehört es, dass es der Königlichen Societät der Wissenschaften vergönnt war, am 16ten Julius 1849 das funfzigjährige Doctorjubiläum ihres hochverehrten ältesten hiesigen Mitgliedes, des Herrn Geheimen Hofraths *Gauss*, zu feiern. Die Societät hielt an diesem Tage eine öffentliche Sitzung in der festlich geschmückten Aula, an welcher auch mehrere auswärtige zu dieser Feier eingeladene Mitglieder Theil nahmen. Da der Unterzeichnete durch einen ihn kurz zuvor betroffenen Unfall leider verhindert war, als Secretair bei der Sitzung zu functioniren, so hatte Herr Hofrath *Ritter* die Güte, Statt seiner die Glückwünsche der Societät dem Jubilar auszusprechen, der darauf selbst einen Vortrag hielt über eine an jenem Tage von ihm eingereichte Denkschrift, welche unter dem Titel »Beiträge zur Theorie der algebraischen Gleichungen« sich den Untersuchungen anschliesst, welche der Jubilar in seiner Doctordissertation vor funfzig Jahren veröffentlicht hatte.

Dem bei der Königlichen Societät lange gefühlten Mangel einer bestimmten Ordnung für die Wahlen ihrer Mitglieder, ist durch die Feststellung einer solchen abgeholfen worden. Der dem Königlich Hannoverschen Universitäts-Curatorio vorgelegte Entwurf, hat unter dem 23. Februar 1849 die höhere Genehmigung erlangt, worauf *die Ordnung für die Wahlen der Mitglieder bei der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen* gedruckt worden.

\* \* \*

In der Zeit von Michaelis 1847 bis dahin 1850 wurden folgende Abhandlungen theils in den Versammlungen der Societät gelesen, theils derselben übergeben.



## Im Jahre 1847.

- Am 13. Novbr. *Marx*, über die bisherige Beurtheilungs- und Anwendungsweise der ableitenden Methode. (Nachrichten. 1847. S. 193.)  
 Am 27. Novbr. *Conradi*, Bemerkungen über die Selbstständigkeit der Fieber. (Nachr. 1847. S. 209.)

## Im Jahre 1848.

- Am 4. März. *C. J. M. Langenbeck*, über eine neue Methode der Rhinoplastik und der Cheiloplastik vom Professor Max Langenbeck. (Nachr. 1848. S. 52.)  
 Am 12. Mai. *Grotefend*, Bemerkungen zur Inschrift eines Thongefäßes mit babylonischer Keilschrift. (Nachr. 1848. S. 99.)  
 Am 9. Decbr. *Marx*, über Marc' Antonio della Torre und Leonardo da Vinci, die Begründer der bildlichen Anatomie. (Nachr. 1848. S. 177.)  
 — — *Ewald*, über die neuentdeckte Phönikische Inschrift von Marseille. (Nachr. 1848. S. 208.)

## Im Jahre 1849.

- Am 17. Febr. *Hermann*, über Gesetz, Gesetzgebung und gesetzgebende Gewalt im griechischen Alterthume. (Nachr. 1849. S. 9.)  
 Am 27. April. *Wüstenfeld*, über das Leben und die Schriften des Scheich Abu Zakarija Jahja el-Nawawi. Nach handschriftlichen Quellen. (Nachr. 1849. S. 57.)  
 Am 16. Julius. *Gauss*, Beiträge zur Theorie der algebraischen Gleichungen. (Nachr. 1849. S. 75.)  
 Am 5. Novbr. *Wöhler*, über die Natur des metallischen Titans. (Nachr. 1849. S. 137.)  
 Am 10. Novbr. *Berthold*, über den Aufenthalt lebender Amphibien im Menschen. (Nachr. 1849. S. 153.)

## Im Jahre 1850.

- Am 8. Febr. *Grotefend*, Bemerkungen zur Inschrift eines Thongefäßes mit ninivitischer Keilschrift. (Nachr. 1850. S. 35.)  
 Am 22. Julius. *Hausmann*, Beiträge zur metallurgischen Krystallkunde. (Nachr. 1850. S. 169.)



Ausserdem sind der Königlichen Societät folgende Aufsätze übergeben worden, die sich in den Nachrichten von der Georg-Augusts-Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen abgedruckt oder im Auszuge mitgetheilt finden.

Im Jahre 1847.

*Wöhler*, mehrere Abhandlungen, enthaltend die Resultate von in dem akadem. Laboratorium angestellten chemischen Untersuchungen. (Nachr. 1847. S. 178.)

*Herbst*, mikroskopische Beobachtungen über die Ursprungsweise der Lymphgefässe. (Nachr. 1847. S. 201.)

Im Jahre 1848.

*Hausmann*, über die Erscheinung des Anlaufens der Mineralkörper. (Nachr. 1848. S. 34.)

*Wöhler* und *Frerichs*, über die Veränderungen, welche namentlich organische Stoffe bei ihrem Übergange in den Harn erleiden. (Nachr. 1848. S. 65.)

*Wöhler*, mehrere unter seiner Leitung ausgeführte chemische Untersuchungen. (Nachr. 1848. S. 81.)

*Wöhler*, Bemerkungen über die Zerlegungsweise des Amygdalins durch Säuren. (Nachr. 1848. S. 105.)

*Wagner*, eine Arbeit des *Dr. Frerichs*, über das Maass des Stoffwechsels, sowie über die Verwendung der stickstofffreien Nahrungsstoffe. (Nachr. 1848. S. 113.)

*Hausmann*, Beiträge zur Geschichte der Niello-Arbeit. (Nachr. 1848. S. 146.)

*Wagner*, Bericht über eine Abhandlung des Professor *Dr. de Nanzio* in Neapel, welche den Titel führt: „Intorno al Concepimento ed alla figliatura di una mula.“ (Nachr. 1848. S. 169.)

*Wagner*, Fortsetzung seiner Untersuchungen über die elektrischen Fische. (Nachr. 1848. S. 212.)

Im Jahre 1849.

*Berthold*, über die Transplantation der Hoden. (Nachr. 1849. S. 1.)



- Wöhler*, mehrere in dem akadem. Laboratorium ausgeführte chemische Untersuchungen. (Nachr. 1849. S. 41.)
- Wöhler*, Notiz über den Allantoin-Gehalt des Kälberharns. (Nachr. 1849. S. 61.)
- Wagner*, eine Arbeit des Professor *Frerichs*, „über den pankratischen Saft und das Secret der Darmdrüsen.“ (Nachr. 1849. S. 79.)
- Wagner*, Untersuchungen über die Contractilität der Milz. (Nachr. 1849. S. 89.)
- Wagner*, eine Abhandlung mit „Beiträgen zur Lehre von der Befruchtung“ von *Dr. Rud. Leuckart*. (Nachr. 1849. S. 113.)
- Herbst*, Bericht über seine neuesten Beobachtungen in Betreff der Pacinischen Körper. (Nachr. 1849. S. 129.)
- Wöhler*, über ein einfaches Verfahren zur Darstellung reiner, eisenfreier Titansäure. (Nachr. 1849. S. 169.)

Im Jahre 1850.

- Hausmann*, Bemerkungen über Arsenige Säure, Realgar und Rauschgelb (Auripigment). (Nachr. 1850. S. 1.)
- Berthold*, über das quantitative Verhältniss der Nagel- und Haarbildung beim Menschen. (Nachr. 1850. S. 21.)
- Wöhler*, Abhandlung über Amid-Verbindungen des Wolframs. (Nachr. 1850. S. 25.)
- Wagner*, Neurologische Untersuchungen. (Nachr. 1850. S. 41.)
- Leuckart*, eine Arbeit über den Bau und die Bedeutung der Vesicula prostatica. (Nachr. 1850. S. 79.)
- Wöhler*, Beobachtungen über den Stickstoffbor. (Nachr. 1850. S. 81.)
- Stannius*, Neurologische Untersuchungen. (Nachr. 1850. S. 89.)
- Berthold*, Untersuchungen über das Backenzahnsystem des Narwals. (Nachr. 1850. S. 161.)
- Grotefend*, das Zeitalter des Obeliskens aus Nimrud. Ein Nachtrag zu den Bemerkungen über ein ninivitisches Thongefäss. (Nachr. 1850. S. 177.)
- Grotefend*, die Erbauer der Paläste in Chorsabad und Kujjundshik, zweiter Nachtrag zu den Bemerkungen über ein ninivitisches Thongefäss. (Nachr. 1850. S. 196.)



*Herbst*, Bericht über seine neuesten Untersuchungen in Betreff der Pacinischen Körper. (Nachr. 1850. S. 204.)

*Wagner*, Neue Versuche über das Verhältniss der Innervation zur Muskelirritabilität, mit besonderer Rücksicht auf Herzbewegung. (Nachr. 1850. S. 209.)

*Wöhler*, eine Abhandlung von *Dr. Städeler*, „über die flüchtigen Säuren des Harns.“

\* \* \*

Was die von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften aufgegebenen *Preisfragen* und den Erfolg derselben betrifft, so ist darüber Folgendes zu berichten.

Als *Hauptpreisaufgabe* hatte die *physicalische Classe* für den **November 1848** verlangt:

„Dass die Natur des sogenannten *krampfhaften Asthma's der Erwachsenen* näher untersucht und insbesondere erörtert werde, in wiefern dasselbe wirklich als eine rein und ursprünglich *nervöse Affection* vorkommen könne, oder als ein mehr von anderen *Affectionen* abhängendes Leiden anzusehen, und wie es von anderen Arten des *Asthma's* oder überhaupt *Krankheiten*, die sich auch durch *asthmatische Zufälle* äussern, zu unterscheiden sei.“

Zur Beantwortung waren *sechs* Schriften eingegangen, und zwar

**Nr. 1.** mit dem *Motto*:  
 »Eigentlich unternehmen wir umsonst, das Wesen eines Dinges auszudrücken. Wirkungen werden wir gewahr und eine vollständige Geschichte dieser Wirkungen umfasste wohl allenfalls das Wesen jedes Dinges.« (Aus *Göthe's Farbenlehre*.)

**Nr. 2.** mit der *Aufschrift*:  
 »Sei in der Jugend alt, damit du im Alter die Fülle der Jugend noch habest.«

**Nr. 3.** mit dem *Wahlspruch*:  
 »Non fingendum aut excogitandum, sed videndum, quid natura ferat et faciat.« (*Baco de Verulam*.)



Nr. 4. mit den Worten:

»Die vor uns gewesen sind, haben vieles geleistet, aber nicht alles; viel Arbeit ist übrig geblieben, und noch nach Tausend Jahrhunderten wird Niemanden die Gelegenheit benommen sein, etwas neues hinzuzufügen. (Seneca.)

Nr. 5. mit dem Motto:

»Non ex vulgi opinione, sed ex sano iudicio.« (Bacon.)

Nr. 6. mit dem Denkspruch:

»Ars medica tota est in observationibus.« (Baglivi.)

Eine ausführliche Beurtheilung dieser Schriften findet sich in den Nachrichten von der G. A. Universität und der Kön. Gesellschaft d. W. v. J. 1848. S. 180 ff., wovon das Nachfolgende ein Auszug ist.

Der Verfasser von Nr. 1. schickt eine historische Einleitung voraus, worin er die Entwicklung des Begriffes des Asthma's von den ältesten Zeiten her, darzulegen sucht, überhaupt gute Bekanntschaft mit alten und neuen Schriften über diesen Gegenstand zeigt. Im ersten Theile der Abhandlung untersucht er dann die Natur des krampfhaften Asthma's der Erwachsenen näher, und kommt zu dem Resultat, dass dasselbe nicht als ein von anderen Affectionen abhängendes Leiden anzusehen sei, wie so manche neuere Ärzte wollen, sondern dass es wirklich eine rein und ursprünglich nervöse Affection sein könne. Er erklärt das Asthma für einen Krampf in dem Muskelapparat der Lunge, indem er die Meinung mancher Neueren bestreitet, nach welchen vielmehr Lähmung als das Wesen des Asthma's zu betrachten sein soll. Im zweiten Theile wird die Diagnose des krampfhaften Asthma's der Erwachsenen von anderen Krankheiten, die sich durch asthmatische Zufälle äussern, angegeben.

Der Verfasser von Nr. 2. hat die Sache auf einem Bogen



abmachen zu können geglaubt. Er hat den Sinn der Frage gar nicht verstanden, überhaupt keine Einsicht in die Natur des Gegenstandes gezeigt, und das, worauf es ankam, gar nicht erörtert.

Die Abhandlung Nr. 3. ist von um so grösserem Umfange. Es ist dem Verfasser derselben wohl zuzugestehen, dass er viel Fleiss auf seine Schrift verwendet hat; sie ist indessen sehr weitschweifig, enthält gar manche unnöthige Wiederholungen und manche wörtlich aus neueren Handbüchern und Zeitschriften abgeschriebene Stellen. Sie ist die einzige unter den sechs Concurrentzschriften, welche, wiewohl es nicht als Bedingung vorgeschrieben war, in lateinischer Sprache verfasst worden ist, wobei nur zu bedauern, dass das Latein des Verfassers kein klassisches ist. Bei Bestimmung der Natur und des Begriffes des Asthma's nimmt er zwar periodischen Brustkrampf als Charakter desselben an, und hält den Anfall für einen rein nervösen Act; meint aber, dass die Grundlage, oder, wie er sich ausdrückt, die Protopathie, auf einer zu individueller Anlage hinzukommenden Dyskrasie beruhe. Er hält dafür, dass das krampfhaftes Asthma der Erwachsenen keine reine und primäre, oder idiopathische Affection der Nerven sei, sondern für ein von anderen Affectionen des Organismus abhängendes Symptom, und demnach für ein secundäres, deuteropathisches, indirectes, symptomatisches Übel zu halten sei.

Der Verfasser von Nr. 4. beantwortet in der ersten Abtheilung seiner Schrift die Frage: was ist Asthma, und nimmt an, dass Affection des Nervus accessorius Willisii, nicht des nervus vagus, den Krampf in den Muskelfasern der Bronchien erzeuge. In der zweiten Abtheilung stellt sich der Verfasser die Frage so: »Giebt es ein rein nervöses Asthma, und wenn dieses der Fall, giebt es ein rein dynamisches Nervenleiden? «



Dass es ein nervöses Asthma gebe, wird von ihm bejahet, die Frage aber, ob es ein rein dynamisches Nervenleiden gebe, hat er, der neueren Humoralpathologie von *Heidler* und Anderen folgend, verneint. Die dritte Abtheilung hat die Überschrift: »Welche Krankheiten erzeugen dem Asthma ähnliche Zufälle, und wie unterscheidet sich das Asthma von ihnen.»

Der Verfasser von Nr. 5. stellt die Behauptung auf, dass jede asthmatische Affection Krampf sei, und dass das sogenannte Krampfasthma (*Asthma convulsivum*) seinen Ursprung im Gangliensysteme habe, und zwar in dem des Unterleibes. Um letzteres zu beweisen, lässt er nach Aufzählung der Ursachen, die Beschreibung des Asthma's der Gefangenen folgen, welches gleichsam der Schlüssel zu der von den älteren und jetzigen Ärzten mit dem Namen *Asthma convulsivum* belegten Krankheit sein soll. Nach dem aber, was von ihm darüber mitgetheilt wird, kann man wohl mit Grund bezweifeln, dass er das wahre Asthma so oft, wie er behauptet, gesehen und überhaupt gehörig beurtheilt habe. Seine historischen Bemerkungen und selbst seine Sprache und Schreibart der Kunstwörter lassen nicht auf besondere gelehrte Bildung schliessen.

Die Schrift Nr. 6. enthält in der ersten Abtheilung die Geschichte der Krankheit; in der zweiten, anatomisch-physiologische Untersuchungen; worauf in der dritten Abtheilung die Betrachtung des Wesens und der Natur des Asthma's folgt. Der Krampf wird hier als eine abnorme Steigerung der Erregbarkeit der motorischen Nerven, die sich durch vermehrte Muskelcontractionen äussert, definirt, dann aber bemerkt, dass die immanente Kraft der Muskelfasern, die Contractilität nicht allein durch den Reiz des arteriellen Blutes angeregt werde. Der Verfasser erklärt sich für die, auch früher von den Meisten an-



genommene Ansicht, dass der Sitz des Leidens in den Bronchien sei, und gegen die Meinung, dass der Krampf in den Muskeln der Luftröhre und insbesondere in der Stimmritze beginne. Die vierte Abtheilung hat die Überschrift: »Charakteristische Merkmale des Asthma Convulsivum,« und wollte der Verfasser hier besonders diejenigen hervorheben, welche unzweideutig dafür sprächen, dass die Krankheit auch als ein reines Nervenleiden, unabhängig von jeder materiellen Veränderung, auftreten könne. In der fünften Abtheilung, welche »differentielle Diagnose« überschrieben ist, wird kurz die Unterscheidung des Asthma's von der Athemnoth bei organischen Krankheiten der Respirations- und Circulationsorgane angegeben, zuletzt aber bemerkt, dass von dem Asthma convulsivum vorzugsweise jene Reihe von Athmungsbeschwerden gesondert werden müsse, die von einer Lähmung der die Athemmuskeln versorgenden Nerven herrühren, und die er zum Unterschiede unter dem Namen Asthma paralyticum zusammenfassen möchte. Diesem hat er dann noch eine besondere Abtheilung seiner Abhandlung, die sechste gewidmet.

Das aus der sorgfältigen Abwägung des Gehaltes der hier kurz charakterisirten sechs Concurrentschriften hervorgegangene Urtheil ist dahin ausgefallen: dass, abgesehen von den ganz unbedeutenden Schriften Nr. 2 und 5, unter den übrigen die Abhandlung Nr. 1 nicht bloss in historischer und literarischer Hinsicht wegen genauerer Kenntniss und Benutzung alter und neuer, den Gegenstand der Preisfrage betreffender Schriften, sondern auch wegen der gründlicheren und weniger einseitigen Darstellung der wichtigsten Punkte den Vorzug verdiene, und, wenn auch hier und da Einiges zu vermissen oder zu erinnern sein möge, im Ganzen den Forderungen der Aufgabe am Besten



entspreche. Diesem gemäss ist jener Schrift Nr. 1 mit dem Motto: »Eigentlich unternehmen wir umsonst, das Wesen eines Dinges auszudrücken u. s. w.« der ausgesetzte Preis zuerkannt worden. Auf dem in der öffentlichen Sitzung der Königlichen Societät am 9ten December 1848 entsiegelten Zettel nannte sich als Verfasser:

*Dr. med. J. Bergson, Arzt in Berlin.*

Die zu den übrigen Concurrenzschriften gehörigen fünf Zettel wurden in derselben Sitzung verbrannt.

Die gekrönte Preisschrift ist nachher im Druck erschienen unter dem Titel:

Das krampfhafte Asthma der Erwachsenen. Von *Dr. J. Bergson*. Nordhausen 1850. 8.

Für den November 1849 hatte die *mathematische Classe* folgende Preisfrage bestimmt:

„Eine genaue Untersuchung der Gesetze über die Steifigkeit hanfener Seile und metallischer Dräthe und Seile, vorzüglich eiserner, nebst umständlicher Beschreibung der zu diesem Behuf angewandten Apparate und Methoden.“

Leider ist die Lösung dieser Aufgabe nicht versucht worden.

Für die nächsten drei Termine sind von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften folgende Preisfragen aufgegeben worden.

Für den November 1850 von der *historisch-philologischen Classe*:

*Tyrannidis, qua pleraeque Graecorum respublicae variis temporibus conflictatae sunt, etsi origines et causae a multis docte et intelligenter explicatae sunt, nec singulorum tyrannorum vitis accurate conscriptis caremus, desideratur tamen omnium ejusdem exemplorum et vestigiorum collectio et comparatio ita instituta, ut non solum quicquid ex illo genere memoriae proditum est, uno conspectu comprehendendi possit, sed etiam temporibus diligenter investigatis tyrannidum primordia et eventus cum aliis rebus eadem aetate gestis componantur eaque opera et singularum rationes quantum fieri possit ad communes notiones revocentur ipso-*



*rumque tyrannorum mores ac merita nexusque cum reliqua illorum temporum indole aperiantur; denique varia tyrannidis genera, quae diversis aetatibus exstiterant, inter se distinguantur et suis quaeque causis artibusque enucleate describantur; postulat igitur Societas Regia*

*historiam tyrannidis apud Graecos plenam et perpetuam a primis illius vestigiis usque ad Romanae dominationis tempora ita deductam, ut et universas illius causas et vicissitudines accurate explicet, et quicquid de singulis tyrannis traditum sit, diligenti narratione et iudicio comprehendat.*

*Die griechische Tyrannis ist zwar in ihren allgemeinen Ursachen und charakteristischen Momenten schon von vielen Gelehrten geistreich entwickelt, und auch manche gelungene Schilderung von einzelnen ihrer Erscheinungen gegeben worden; inzwischen fehlt es noch immer an einer umfassenden Darstellung derselben, die unter den nöthigen allgemeinen Gesichtspuncten zugleich alle Einzelheiten umfasste und nicht allein als Fundgrube für jede aus diesem Gebiete erhaltene Nachricht dienen könnte, sondern auch das Verhältniss ihrer Erscheinungen zu gleichzeitigen Begebenheiten und Geistesrichtungen in ein klares Licht setzte, die einzelnen Tyrannen sowohl im besonderen Kreise ihrer Thätigkeit, als auch in ihrer Beziehung zu dem gemeinschaftlichen Begriffe schilderte, endlich die verschiedenen Ausserungen und Zeiten dieser Regierungsform in Griechenland trennte, und jede derselben auf die eigenthümlichen Grundlagen und Motive ihrer Entstehung und Politik zurückführte; die Königliche Gesellschaft verlangt daher:*

*„Eine vollständige und zusammenhängende Geschichte der griechischen Tyrannis von ihren ersten Regungen bis auf die Zeiten der römischen Herrschaft, dergestalt, dass sowohl der Begriff und die Entstehungsweise dieser Erscheinung sammt ihrem Verhältniss zu der politischen und geistigen Entwicklung Griechenlands in den verschiedenen Zeiten umfassend dargelegt, als auch die einzelnen Beispiele derselben nach den Nachrichten des Alterthums in erschöpfender und kritischer Zusammenstellung geschildert werde.“ (Nachrichten 1847. S. 196.)*

### **Für den November 1851 von der physicalischen Classe:**

*Medicorum schola, quam vocant, mechanico-mathematica, quae saeculo decimo septimo floruit, nostra aetate quodammodo reviviscere videtur. Quaeritur igitur, quae similitudo inter utramque intercedat, quam principiorum methodique rationem illa amplexa, quemque finem persecuta sit. Ut hoc rite fiat, necesse erit, ex praecipuis auctoribus illius scholae et praecepta et inventa, quibus insigniti fuerint, eruere et transcribere, simulque, instituta comparatione de eorum laude vel vituperio, quatenus ad promovendam vel imminuendam scientiam contu-*



*lerint, pronunciare, atque in causas inquirere, quae sensim effecerint, ut omnino hoc studiorum genus diu derelictum et paene abjectum fuerit.*

*Wie verhalten sich die Bestrebungen der mathematisch-mechanischen Schule des siebzehnten Jahrhunderts zu denen der gegenwärtigen Medicin; welcher Werth ist ihren Principien, der Methode ihrer Bearbeitung zuzuerkennen; worin bestehen, nach den Quellenangaben ihrer Stifter und der Repräsentanten jener Schule, die wissenschaftlichen Ergebnisse; warum gerieth jene Richtung in Misscredit, und welche Schlussfolgerungen sind daraus zu ziehen? (Nachrichten. 1848. S. 204.)*

### **Für den November 1852 von der mathematischen Classe:**

*Exstant quidem experimenta nonnulla circa mutationem, quam patitur elasticitas corporum rigidorum, dum temperatura variatur: nihilominus multum in hoc campo agendum superest. Quum enim illa experimenta sola phaenomena acustica in corporum vibrationibus sonoris respexerint, magnopere optandum est, ut mutationes elasticitatis per mutatam temperaturam in aliis quoque modis, quibus elasticitas se exserit, explorentur, praesertim in corporibus flexis vel torsis, quae per methodos subtiles summamque in experimentis praecisionem admittentes tractare licet. Postulat itaque Societas regia, ut tali via in nexum inter mutationes coefficientis elasticitatis atque mutationes temperaturae inquiratur, per experimenta accurata, copiosa et apte variata, ita quidem ut de numerorum prodeuntium certitudine, et de proportionalitate illarum mutationum saltem intra certos limites judicare liceat. Experimenta ad statum elasticitatis perfectae limitentur, sed praeter metalla tali statui accommodata etiam vitrum complectantur.*

*Obgleich wir über den Einfluss der Temperatur auf die Elasticität fester Körper einige auf Schallschwingungen beruhende Versuche besitzen, so bleibt hier doch noch ein weites Feld für die Forschung offen. Die Königliche Societät wünscht daher, dass dieser Gegenstand auch auf andern Wegen sorgfältig bearbeitet werde, namentlich bei festen Körpern im Zustande der Biegung und der Torsion, durch Anwendung von Methoden, welche die Veränderungen der Elasticität bei veränderten Temperaturen mit grosser Schärfe erkennen lassen. Die Versuche dürfen nicht über die Grenzen der vollkommenen Elasticität hinausgehen, müssen aber zahlreich und mannichfaltig genug sein, um über das gleichmässige Fortschreiten der Werthe des Elasticitätscoefficienten mit der Temperatur, und über den Grad der in den Resultaten erreichten Zuverlässigkeit ein bestimmtes Urtheil zu begründen. Es wird gewünscht, dass ausser den einer vollkommenen Elasticität fähigen Metallen, auch das Glas den geeigneten Versuchen unterzogen werde.*

**Die Concurränzschriften müssen vor Ablauf des Septembers**



der bestimmten Jahre an die Königl. Societät postfrei eingesandt sein. Der für jede dieser Aufgaben ausgesetzte Preis beträgt *funfzig* Ducaten.

\* \* \*

Als *öconomische* Preisaufgabe hatte die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften für den November 1848 verlangt:

*„Eine Untersuchung über die bei den von den Wenden abstammenden Niederlassungen im Lüneburgischen etwa sich findenden Eigenthümlichkeiten, hinsichtlich ihrer Anlage und ihrer gesammten landwirthschaftlichen Einrichtungen und Verfahrungsarten.“*

Diese Aufgabe ist nicht gelöst und für den November 1850 von neuem aufgegeben worden.

Für den November 1849 hatte die Kön. Societät folgende Preisfrage bestimmt:

*„Eine auf die bisherigen Erfahrungen über das Vorkommen des Steinsalzes in der den bunten Sandstein, den Muschelkalk und den Keuper begreifenden Flötzformation gegründete Darstellung der Regeln, welche bei der Wahl der Orte für die Anstellung von Versuchen zur Auffindung von Steinsalz in diesem Gebirgsgebilde zu beobachten sind.“*

Leider ist auch diese Preisfrage unbeantwortet geblieben.

Für die beiden nächsten Termine hat die Königl. Societät nachstehende *öconomische* Preisaufgaben bestimmt.

Für den November 1850:

*Aus den im altenburgischen Osterlande neuerlich von dem Doctor Jacobi angestellten Untersuchungen hat sich dem Anscheine nach das Resultat ergeben, dass es dort Niederlassungen slavischen Ursprunges giebt, welche sich durch Dorfanlage und Flurauftheilung auffallend von Niederlassungen anderer Abstammung unterscheiden. Da auch im Königreiche Hannover, namentlich im Lüneburgischen, sich Niederlassungen von entschieden slavischem Ursprunge befinden, so würde es für die Erweiterung der Landeskenntniss wünschenswerth sein, wenn eine umfassende Untersuchung darüber angestellt würde, ob die im Altenburgischen gemachten Beobachtungen im Lüneburgischen sich bestätigen, und ob sich überhaupt nicht bloss in der Dorfanlage und Flurauftheilung, sondern auch in den übrigen landwirthschaftlichen Einrichtungen und Verfahrungsarten, die von den Wenden ab-*



stammenden Niederlassungen von andern unterscheiden lassen. Die Kön. Societät verlangt daher:

„Eine Untersuchung über die bei den von den Wenden abstammenden Niederlassungen im Lüneburgischen etwa sich findenden Eigenthümlichkeiten, hinsichtlich ihrer Anlage und ihrer gesammten landwirthschaftlichen Einrichtungen und Verfahrensarten.“ (Nachrichten. 1848. S. 206.)

### Für den November 1851:

Der im Untergrunde vieler Gegenden verbreitete Tuffkalk (Kalktuff, Duckstein) äussert nicht allein auf den Boden der ihn deckt, sondern auch unmittelbar auf die Vegetation, einen entschiedenen Einfluss. Wie er einer Seits offenbar auf die Pflanzencultur nachtheilig einwirkt, so kann er doch auch, namentlich in seiner lockeren Varietät, nicht selten zur Verbesserung eines an Kalk armen Bodens benutzt werden. Bis jetzt hat man indessen den Tuffkalk in agronomischer Hinsicht wenig beachtet; daher die Königl. Societät dazu beizutragen wünscht, die Aufmerksamkeit der Landwirthe mehr auf diesen Körper hinzulenken. Sie verlangt daher:

„Eine auf die Prüfung der physicalischen und chemischen Eigenschaften des Tuffkalkes, so wie auf die über seine agronomischen Einwirkungen gesammelten Erfahrungen gegründete Darstellung des Einflusses, den derselbe auf den Boden und die Vegetation äussert, nebst einer Anleitung, wie seine Nachtheile zu vermindern sind, und auf welche Weise er in öconomischer Hinsicht zu benutzen ist.“ (Nachrichten. 1849. S. 152.)

Der äusserste Termin, bis zu welchem die zur Concurrenz zulässigen Schriften bei der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften portofrei eingesandt sein müssen, ist der Ausgang des *Septembers* der bestimmten Jahre. Der für die beste Lösung einer jeden der öconomischen Aufgaben ausgesetzte Preis beträgt vier und zwanzig Ducaten.

Göttingen, im November 1850.

Joh. Friedr. Ludw. Hausmann.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen](#)

Jahr/Year: 1848-1850

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Hausmann Johann Friedrich Ludwig

Artikel/Article: [Vorrede III-XIX](#)